



2121 // Freebooter

Hier die Gegenwarts-Variante...

Eine Stunde vor Sonnenaufgang ...

Dane schleppt im Laufschrift die Kisten zum SOL-Copter. Ein Scheppern, ein metallisches Pang direkt vor seinen Füßen. Jun Mi's Stimme von oben, gottverfluchte Scheiße! Sie flickt die Einschusslöcher auf der Kanzel und die Zeit sitzt ihnen im Nacken.

Eigentlich verirrt sich keine Piraten auf die Ascension-Route, aber seit FRONTEX letztes Jahr Freetown ausgeräuchert hat, ist alles anders. Seitdem liegt die ganze beschissene rote Flotte vor São Tomé und lauert auf Beute. Dane gratuliert sich zum Entschluss, an Bug und Stern großkalibrige Drehbassen mit Auto-Zielsuche installieren zu lassen, obwohl Jun Mi die Monster hasst. Zwei Tonnen Ballast, und wofür? Zum Wale schießen? J ist als Mechanikerin top, aber kennt die Mörder mit den rot bemalten Schnellboten nur vom Hörensagen. Bis gestern, jedenfalls.

Er schnallt sich das Holster mit der Walther EPEX um und tauscht das blaue Magazin mit der Betäubungsmunition gegen eins von den roten. Der dünne Strahl von Jun Mi's Stirnlampe schneidet wie ein Lichtschwert durchs Dunkel. Sie haben vorsichtshalber Positionslampen und Decksbeleuchtung ausgeschaltet. Das Intermezzo mit den Schnellbooten ist zwar fünf Stunden her, aber Dane will kein Risiko eingehen.

Jetzt ankern sie in einer Lagune an der Südspitze von Bioko, einer Vulkaninsel dreißig Meilen vor der kamerunischen Küste. Der perfekte Liegeplatz unter überhängenden Felsen, weder vom Meer her noch aus der Luft einsehbar. Der Freihandel gilt als Hochrisiko-Geschäft, aber Dane ist in den fünf Jahren, seit er zum ersten Mal die Festung Gibraltar passiert hat, nie ausgeraubt worden. Weil Vorsicht die Mutter der Porzellankiste ist.

Er hievt die letzte Kiste in den Laderaum, die mit dem roten Punkt, für die Jungs von der Hafenbehörde. Dann schlägt er mit der Faust auf den großen Knopf neben der Ladeluke. Die Formstahlplatte senkt sich mit hörbarem Knirschen. Er macht einen Schritt zurück und legt den Kopf in den Nacken.

"J, wie siehts aus da oben?"

Jun Mi beugt sich vor. Dane kneift die Augen zusammen, weil ihre Stirnlampe ihn blendet.

"Gleich fertig. Das hier hat einen Riss." Sie klopft mit den Fingerknöcheln auf ein Rotorblatt.

"Hab's mit FS-Folie umwickelt. Kann sein, dass sie jetzt unrund läuft. Musst sie einfach mit viel Gefühl fliegen." Sie lacht. Klingt irgendwie brüchig. Gar nicht wie J.

"Alles okay, Süße?"

Das Lichtschwert schwingt von ihm weg und sticht in den Himmel. Am Horizont löst sich ein dünner Streifen aus dem Schwarz und wird rasch breiter. Sonnenaufgang am Äquator. J springt von ihrem Rollgestell und zieht sich die Lampe vom Kopf. Dane mustert den Verband um ihren Oberarm, wo der Streifschuss eine fingertiefe Furche ins Fleisch gerissen hat. Auf dem Mull blüht eine kleine dunkle Stelle. "Glück gehabt, J."

"Tut fast nicht weh."

"Das ist das Neoangin. Lass es einfach in Ruhe."

"Ja Shit. Die hätten uns plattgemacht."

"Zum Glück hatten wir die größere Knarre."

Das bringt ihre Mundwinkel zum Zucken.

Sie grinsen sich an.

"Daniel Helgren, ich sage nie wieder was gegen deine bescheuerten Haubitzen."

Er dreht sich zur Blechkiste mit den Waffen und stopft ein paar mehr von den roten Magazinen in die Cargo-



2121 // Freebooter

Taschen an den Oberschenkeln.

"Glaubst du, es wird gefährlich?"

Er wirft ihr einen Taser zu. "Keine Ahnung."

Normalerweise ist die Tour von Douala nach Kumba ein Kindergeburtstag. Normalerweise tauscht er beim Anflug auf die Flugsicherungszone in Douala ein paar Frotzeleien mit dem Tower und geht mit den Jungs Kaffee trinken, während sie auf die Freigabe warten. Die Typen von der Bodenkontrolle würden die Kiste mit dem roten Punkt einkassieren, die Dane randvoll mit Scheiß vollgestopft hat, den sie hier, im Herzen der Finsternis, schmerzlich vermissen. Schottischen Whisky, haltbare Wurst, fünfzig Kilo Schokoriegel, zwanzig Packungen Kartoffel-Chips, aktuelle Hollywood-Holo's, Vidporn-Heftchen für alle Geschmacksrichtungen, zwanzigtausend Euro-Dollars in bar. Und ein Paola-Manolo-Kleid für die kleine Dédé vom Regionalchef. Dafür lassen sie den Rest der Ladung in Ruhe und kontrollieren ihn auf der Rücktour nicht. Normalerweise. Aber nach der Schießerei auf offenem Meer ist er nicht sicher, ob in Douala noch alles normal ist. Über die regulären Kanäle gibt es natürlich keine Informationen. Südlich der Mittelmeer-Mauer beginnt das große, schwarze Loch. Dass FRONTEX-Söldner die Piratenhäfen in Liberia ausgehoben haben, weiß er nur, weil er mit Brüdern aus den alten Zeiten gelegentlich was trinken geht. Und dass die rote Flotte sich nach São Tomé zurückgezogen hat, sind Gerüchte. An denen aber wohl was dran ist, dem Überfall nach zu urteilen.

„Na los.“ Er hievt sich die Waffenkiste auf die Schulter und stößt mit einem Fuß die Luke zum Unterdeck auf.

„Schalt' alles scharf. Und nimm das Neoangin mit. In zwei Stunden wirst du's brauchen.“

„Du musst es ja wissen“, frotzelt sie. „Gelernt ist gelernt, was?“

„Halt die Klappe, J.“ Mit dem Ellbogen schaltet er das Licht an und balanciert die Kiste runter in die Werkstatt.

So nennen sie die verwinkelte Kammer zwischen Maschinenraum und Treibstofflager, in der Jun Mi den Großteil ihrer Zeit verbringt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).